Putte frisst eine Person, Engel wird Sohn

Auf den Bestenlisten: Lyrik von Alexander Kappe und Georg Leß

Tom Schulz

Das Sujet der Engel als überirdische Wesen hat sich in vielfacher Form in die Literaturen eingepflanzt, sei es als “Engel der Geschichte” oder “Engel der Verzweiflung”, bis hin zum “Wodka”- oder “Scheißeengel”. Rainer Maria Rilke, der sie in den “Duineser Elegien” anrief, schrieb in einem Fragment: “Ach, da wir Huelfe von Menschen erharrten, stiegen/ Engel lautlos mit einem Schritte hinueber/ ueber das liegende Herz”.

Der Literaturwissenschaftler und Autor Alexander Kappe betritt mit seinem ersten Gedichtband “nachreden auf dunkelengel” Gebiete, Nichtorte und Parallelwelten, in denen alles Religiöse und Spirituelle verschwunden ist oder nur noch als Scheinwelt existiert: “die heilige stadt kommt vorgefertigt aus dem himmel” – heißt es treffend. Und doch unternimmt Kappe Suchbewegungen, Kamerafahrten und Befragungen, die das Immaterielle zu fassen versuchen. In einem schütteren Zwielicht glimmen diese Verse auf, in denen besonders im letzten Kapitel “dunkelengels nachrede” eine eigene Stimme hörbar wird. Dass diese Gedichte teils in einer modischen Ästhetik der Berliner Schule stehen, läßt sich erahnen. Allerdings weitaus süffiger, witziger, ohne Schenkelklopfer, dafür schlaglichtartig: “kleinbus mit tiernahrung/ weint quer auf der A9.” Die Komposition besticht durch eine Disparatheit, die kontrapunktische Spannungsbögen setzt und poetische Leerstellen hervorruft. Im Zusammenspiel mit der außergewöhnlichen Buchgestaltung (Fotografie, Grafik und Montage), die den Gutleut-Verlag seit Jahren auszeichnet, muss man “nachreden auf dunkelengel” eines der schönsten Bücher des Jahres nennen - und gleichfalls ist es ein formidables Debüt. Dass uns Gedichte nicht versichern oder absichern können, dass Kunst im Warholschen Sinn das Beängstigende freilegen kann, zeigen die Texte von Alexander Kappe auf eindrucksvolle Weise.

Der Sauerländer Lyriker Georg Leß, der 2019 mit “Die Hohlhandmusikalität” aufhorchen ließ, legt mit dem schmalen Heft “Die Nacht der Hungerputten” sein bisher eindringlichstes Werk vor. Die gerade einmal 24 Gedichte, in zwei Abteilungen angeordnet und im Spiegelbild der Buchseiten als These und Antithese begreifbar, driften ins Morbide. Totes Fleisch in Kaufland und REWE, Fette und Marzipanbrote gehören zu den Ingridenzien dieses XXL-Menüs. In einer unbehaglichen Welt sprechen diese Texte gegen Konsumtrieb und maximale Gier,

gegen Krieg in den Köpfen und Reden: “wo steckt denn Feind, Halt und Kontur, wo du?”. In die Poetik der Frage mischt sich die Gegenrede (“Gegen das Biografische” u.a.); wuchern Putten wie Altbeton, Nachkommen der Körperfresser. In “Wer mitschreibt” heißt es genuin und hellsichtig: “lassen sich die Puttenkriege in diese fünf Epochen gliedern; gegen/ die Leere, gegen den Stein, gegen das Öl, in dem er treibt/ gegen den Feind, gegen die Narbe… frisst eine Putte eine Person/ wird die Person zur Putte, … die Putte zur Person, Jagdmagie/ was frisst die Person?” Leß, ein Geistesverwandter des Expressionisten Gottfried Benn, formt das Kalte und Weiche und modelliert es, erhärtet es in einer Mischung aus Ekel und Lust. Hierbei entstehen großartige Gebilde, mündend in Zeilen wie: “was alles in den Körper will, was gar nicht Körper ist/ was du besser vergisst, was du vergisst”. Es sind diese obskuren Objekte der Begierde, die der Autor in den Dingen und Wesen ausmacht, das Abseitige und Zwittrige. Wenn das lyrische Ich mit den Stiefeln “tief im Kadaver des Feindes” steckt, wird deutlich, dass die beschworene Zeitenwende einen weiteren Akt der Barbarei und des Kannibalismus darstellt. Mit “Die Nacht der Hungerputten” hat sich Georg Leß auf die vordersten Plätze der Bestenlisten katapultiert. Beide Bücher unterhalten eine geheime Korrespondenz; Kappe und Leß sind lyrische Kundschafter der Vorhölle; wofür ihnen Applaus gebührt.



Foto: Dirk Skiba



Foto: Ralf Werner Bildermacher



Alexander Kappe

nachreden auf dunkelengel.
Gedichte. reihe staben. Gutleut Verlag, Frankfurt / Main, 2023. 100 S., 29,00 Euro



Georg Leß

Die Nacht der Hungerputten.
Gedichte. Kookbooks Verlag, Berlin, 2023. 31 S., 16,00 €